

## **Famulaturbericht Clinica la Esperanza, Santo Domingo, Ometepe 23.05.2011-19.06.2011**

Durch den Bericht von Herrn Nowak, einem Famulanten in der Clinica vor 2 Jahren, waren wir auf das Projekt aufmerksam geworden und nahmen uns vor, 4 Wochen unserer Mittel- und Suedamerikareise fuer das Projekt Ometepe Alemania mit Herrn Doktor Alvarado zu arbeiten. Grossartig war die schnelle und freundliche Kommunikation mit den Projektinitiatoren Monika und Michael Hoehn, welche uns den Weg schnell bahnten.

Wir hatten durch den oben erwaehnten Bericht schon einige Vorstellungen und Wuensche an die Famulatur. So stellten wir uns vor, einiges ueber Tropenmedizin zu lernen, erhofften uns den medizinischen Fachwortschatz in Spanisch schnell anzueignen und einen Einblick in die Medizinalversorgung eines Entwicklungslandes zu gewinnen.

Sprachlich hatten wir anfaenglich doch mehr Schwierigkeiten als erwartet. Aspekte wie der nicaraguanische Akzent- sehr viel schneller und nuscheliger als das mexikanische oder spanische Spanisch-, inseleigene Woerter fuer bestimmte Krankheitssymptome, hier half uns der Arzt natuerlich beim Verstaendnis, sowie laute Deckenventilatoren oder Generatoren vor der Tuer, schlechte Zahnstati der Patienten.

Nicht zu unterschuetzen war auch das Klima, entweder es ist heiss und stickig oder es stuermt und regnet. Dazwischen gibt es nichts. Da wir gerade zum Anfang der Regensaison kamen, hat uns die Schwuele oft matt und kraftlos gemacht.

Wir waren erstaunt ueber das Arztzimmer, man erwartet doch ein weisses, steriles Arztzimmer mit viel Platz, anstelle dessen war das Zimmer eng und die Waende und Regale vollgehangen, bzw. -gestellt. Um ehrlich zu sein erschreckten wir uns ein wenig, weil es sich eben so wenig vertraut anfuehlte, so wenig "arztmaessig" mit dem grossen Skorpion an der Wand, dem lachenden knallgruenen Kermit und den roten, glaenzenden Herzen aus Deutschland. Natuerlich machte Doktor Alvarado diesen Eindruck sofort wieder wett mit seinem blauen Kasack und seiner freundlichen Autoritaet.

Wir haben viel in dem Sinne von der Famulatur profitiert, indem wir mit den wenigen Untersuchungsmethoden (2 mal im Monat gibt es die Moeglichkeit einer Ultraschalluntersuchung auf der Insel; ein Roentgengerat fehlt komplett, was ich schon etwas dramatisch finde, wenn man bedenkt, dass auf der Insel 35.000 Menschen leben; eine Blutuntersuchung umfasst die Standardparameter; Stuhl- und Urinuntersuchungen koennen erfolgen – erschreckend, dass eine Frau mit Zervix-Ca und ausgepraegtem Kolposkopiebefund 3 Monate auf einen Termin bei einem Gynaekologen auf dem Festland warten muss-), die zu Verfuegung standen, anhand der klin. Anamnese und koerperlichen Untersuchung eine Diagnose stellen mussten. Zu jedem Fall sollten wir Behandlungsmoeglichkeiten erwaehnen und besprachen die Faelle meist nach. Bei fehlendem Wissen unsererseits gab es gleich eine kleine "tarea" fuer zu Hause, was sehr hilfreich war.

Ueberrascht waren wir von der Vollstaendigkeit der Apotheke. Erstaunt, dass die Menschen trotz der sehr guenstigen Medikamente, zum Teil auf das Antibiotikum verzichten und dann im Verlauf staerker erkranken. Man kann die Armut manchmal garnicht fassen, da sie zum Teil eben nicht so offensichtlich von den stolzen Nicas offengelegt wird.

Schwierig war es das Bild des Arztes hier zu verstehen, bzw. auf sich anzuwenden, was uns auch nicht gelungen ist. Herrn Doktor Alvarado missfiel es wenn wir einmal sagten: "No lo se." Der Arzt in Nicaragua weiss alles! Kennt jeden Film, jedes Buch, weiss sogar, wie man einen Kuchen backt, da die Menschen das von einem hier erwarten. Man soll sich dementsprechend als Alleswisser praesentieren. Aus Deutschland sind wir dann doch eher die beratende Funktion des Arztes

gewohnt, oft sind die Pat. in Deutschland durch das Internet ueberinformiert. Wenn man hier den Pat. eine Krankheit naeherbringen moechte, muss man oft bei den ganz basalen Dingen anfangen. So erlebten wir es zum Beispiel, als wir zweifach einen Vortrag ueber Anaemie im Kindesalter hielten. Uns selbstverstaendliches Wissen, z.B. das ueber eine ausgewogene Ernaehrung sind hier fern.

Auch waren die Gespraechе mit dem Arzt und Herrn Holstein, dem Zivildienstleistenden, ueber andere Aspekte Nicaraguas sehr aufschlussreich, auch wenn zum Teil noch mehr Fragen aufkamen.

Unsere Erwartungen an den Arzt wurden ueber alle Massen hinaus erfuellt. Wir waren angetan von dem staendigen Engagement von Herrn Doktor Alvarado. Soviel Bemuehen und Aufmerksamkeit waren wir von Arzten in den Berliner Krankenhaeusern nicht gewohnt. Angenehm war auch die Wertlegung auf die Basics in der Medizin, die in unserem Studium gerne mal aus den Augen verloren werden, um sich dann im Kleinen zu verstricken. Wir haben sehr von dem ueberaus fundiertem Wissen des Arztes profitiert. Grossartig war auch der weite Themenbereich in dem wir uns bewegten, da der Arzt zugleich Paediater, Gynaekologe, Internist, Infektiologe, Psychiater, Orthopaede, Dermatologe, Neurologe und Tropenmediziner ist.

Es war toll zu sehen, dass es noch moeglich ist, auf seine Patienten einzugehen, ihnen viel Raum zu geben auch fuer private Probleme und ihnen viel Einfuehlsamkeit und Respekt entgegenzubringen, wie Herr Doktor Alvarado dies zu tun pflegt.

Wir sind sehr dankbar fuer diese tolle Erfahrung.

Laura Stoever  
Joerg Staschewski